

Seinem Aufrufe wurde sogleich Folge geleistet. Die Tartaren wurden überfallen, ihr Anführer nebst vielen andern erschlagen und die übrigen vertrieben. Die dankbar jauchzende Menge kleidete jenen Erlöser in den Anzug des gefallenen tartarischen Håuptlings und führte ihn unter Jauchzen in den bischöflichen Pallast. Um das Andenken an diesen Retter in der Noth fortan zu wahren, wird dieses Fest jährlich begangen und von den Klosterfrauen des heiligen Norbert dazu Branntwein, Geld und Bier an die Flößer vertheilt.

XX.

Die Neger sind die passionirtesten Tänzer auf der Erde, indem sie drei und viermal vier und zwanzig Stunden ohne Rast, bei eben einer so lange Zeit unermüdeten Musikkbegleitung tanzen können. Sie haben verschiedenartige Tänze, welche sich mehr oder weniger dem Walzer und dem Contretanze nähern; solche sind aber nur Anstandstänze und Vorbereitungen zu dem Hauptnationaltänze, der Segá genannt. Wenn die Segá begonnen hat, hört für den Schwarzen Alles auf Erden auf; er ist sich selbst nichts, als ein Perpetuum Mobile, das nach dem einmal angenommenen ersten Im-

puls seiner Aufgabe, einer mit allerhand Gebärden und Gesängen verbundenen, unendlichen Bewegung lösen muß. Das Springen, Wirbeln und Toben, statt seine Kräfte zu erschöpfen, scheint sie durch ihre Aufregung ungemein zu steigern. Der Segatänzer wird nicht müde. Wird er hungrig oder durstig, so verlangt er tanzend, was er sich wünscht und verzehrt es tanzend. Die geistigen Getränke, denen er stets den Vorrang gibt, spornen ihn nur noch mehr zum Tanzen an. Der Rausch des Rumes verschwindet in dem Rausche des Tanzes und so geschieht es, daß der Berauschte den Roman immerwährend vom Neuen wieder anfängt, denn der Sega ist ein ganzer Roman, den man singt und springt und dessen Beschreibung eine gar pikante sein würde, wenn nicht jeder Moment desselben einen Angriff gegen die Sittlichkeit darstellte. Alle europäischen Volkstänze sind Schöpfungen der paradiesischen Unschuld im Vergleich mit dem Sega. Die Trunkenheit, die sie bei den Tänzern und Musikern hervorbringt, der allgemeine Wahnsinn, den sie zur Folge hat, das Gebrüll, das Geheul, welches sie begleiten, die Ausschweifungen, welche sie veranlaßt, gewähren ein Schauspiel, das die Civilisation weder dul-

den kann, noch darf; bis jetzt aber finden die Creolen (Mischlinge von Europäern und Schwarzen) noch Wohlgefallen daran, weil ihre Bildung auch noch sehr gegen die der rein Weißen zurückstehen und die creolischen Herrschaften beehren ihr Gesinde bei dem Segatanze mit ihrer zeitweiligen Gegenwart. —

Wie viele Jahrtausende werden noch vergehen, bis sich die gesammte Menschheit zu der einzig wahren Einsicht des irdischen Lebens emporgeschwungen hat; bis alle Geister erleuchtet sind, ihr Ziel in einem ewigen Himmel und nicht in den Lüften des Erdenlebens zu suchen!

XXI.

Die Mongolen im Norden von China haben nur ein Fest im ganzen Jahre, das Neujahrsfest am Ende des Winters im weißen Monat. Es wird als eine Siegeserinnerung der Buddhisten (Anhänger der Lehre Budhas), welche aus Indien nach der Mongolei ihre Lehre verpflanzten, gefeiert. Schon ein Monat vor dem Feste, ja noch früher, beginnen die Vorbereitungen dazu; man spricht von den erwarteten Lustbarkeiten, wählt neue Kleider, versteht sich mit Geschenken u. s. w.